

Sonne und Sterne

Im Urlaub freiwillig die Schulbank drücken? Das haben nach diesem Sommer wieder viele Lernwillige gemacht und kamen begeistert zurück. Gleich nebenan lesen Sie von einem, der ausag, um sich mit Italienerinnen nicht nur über das Wetter und den Weg zum Strand unterhalten zu können.

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, ob sich Ihr Sternzeichen in Ihrem modischen Verhalten widerspiegelt? Vielleicht tun Sie das nach der Lektüre der Seiten 6/7. Der Textilkonzern „Carli Gray“ ließ diesen Aspekt bei seiner jüngsten Modenschau einfließen.

Während die einen die Ferien zur Verbesserung der Sprachkenntnisse nutzen, suchen andere ein großes Sport- und Unterhaltungsangebot. Club Med ist die Mutter der „All inclusive“-Clubs und wurde nun 50 (Seiten 12/13).

Viel Vergnügen mit dem extraBlick wünscht

Christian Ude

Ein Sprung ins Wasser

Schnödes Dolce far niente im Urlaub? Körperlich aktiv sein das Nonplusultra? Aber wo bleibt der Geist? Geh' doch in eine Sprachschule, befahl ich mir.

Von Werner Egger

Was macht einer, der seit mehr als zwei Jahrzehnten den Stiefel Europas zu seinem Lieblingskulturräumchen erkoren hat, sich mit den Italienern aber gerade noch im Restaurant oder auf der Suche nach dem richtigen Weg zum ... verständigen konnte? Richtig, er besucht im Heimatlichen einen Sprachkurs für Anfänger – und glaubt nach zweijähriger, monatlicher Ausbildung, jetzt sei er so weit, um das Badenbrechen für immer für beendet zu erklären. Wenn dann aber endlich eines der oftmalsigen Besuche beim städtischen Nachbarn ein lockerer Diskussionsversuch zum traumatischen Erlebnis wird, dann gibt's nur eines: Danke, das war's, diese Sprache werd' ich nie erlernen. Oder man versucht's von Neuem, diesmal aber kompakt, mindestens zwei Wochen, im Italienischen dortselbst.

Pfündig geworden ist der Schreiber dieser Zeilen im Internet sofort – unter anderem bei einem heimischen Anbieter „tuttolanga“ war denn das Zauberwort, das ein Riesensangebot an Sprachschulen über den gestirnten Stiefel im Netz offeriert. Meinereiner hat sich für bella Sicilia entschieden, weil ich dorthelbst noch nicht hingekommen war und die gute Partnerin an meiner Seite auch nicht. Und da es in Taormina, der Perle des sizilianischen Tourismus, eine

Sprachschule namens Babilonia gibt – nennen es ihnen.

Weil es allenthalben leichter ist, mit dem Automobil zumindest die Landschaft eines Landes kennen zu lernen und meine „pura di volare“ mich davor bewahrt, unangenehm ein Flugzeug zu besteigen, ging's via Genova und 20-stündiger, stressfreier Fährnfahrt zuerst einmal nach Palermo. Was sich als günstig erwies, zumal sich bequem von hier aus der Westen Siziliens mit Marsala, Agrigento, Trapani usw. erkunden ließ. Mehr interessante.

Nach einigen unbeschwerten Tagen begann dann doch der Ernst des Urlaubslebens hinein ins babilonische Geschehen. Als ich der wartenden Menge ansichtig wurde, glaubte ich meinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Statt des erwarteten Sprachgewissers war nur Italienisch zu hören – und das perfermentete. „Was mach' ich da?“, fragte ich mich. Als dann die Einführung in moderater Geschwindigkeit zum Besten ge-

geben wurde, wollten wir bereits das Handtuch werfen. Nix da, wurde uns bedauert. Wenn du eine Sprache lernen willst, so ist das wie mit dem Schwimmen, zumal du bereits im Trockentraining die rettenden Tempis geübt hast. Also, auf ins Wasser, das sich dann als wohligh temperiert herausstellte.

Dazu sei bemerkt, dass erstens in dieser Schule die Lehrenden ausschließlich graduierte Uni-Absolventen sind, sich zweitens um jedermaßen und manna bemühten, dies mit einer schier unerschöpflichen Geduld, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft. Außerdem, und das war nicht zu viel gesprochen, wird in babilonischem Geist zwar nicht in den Himmel gestrebt, sondern mit modernsten didaktischen Methoden den Lernwilligen die Sprache beigebracht. Stufenweise. Und in Gruppen zu maximal sechs Leuten unterschiedlicher Nationalität. Babilonia eben, das man aber – kein Wörterbuch während des Unterrichts – nur in der Pause bei Cappuccino, Espresso macchiato & Co. erleben konnte. Da war Englisch, Französisch, Holländisch, Japanisch, Spanisch, Deutsch, Österreichisch vermischt mit Italienisch zu hören, je nach peristolischem Können. Und nachmittags war Lernen am Strand angesagt, weil – wie es der „Lehrplan“ fordert – auch Aufgaben gemacht werden mussten.

Zu unserem Glück mussten



Klein, aber fein: Die Tafel verweist auf Nationsweilhaft – Italienisch ist aber „Antsprache“.